

Mensch ohne Biene nicht lebensfähig

Landrat Kubat und Landwirtschaftsdezernent Schäfer laden Schüler zum Gespräch auf der Wiese ein



Lernen im natürlichen Raum: Die Landwirtschaft braucht die Biene, aber die Biene kann nicht jede Art von Landwirtschaft gebrauchen. 20 Schüler der Ederseeschule Herzhausen sprachen darüber mit dem Landrat Reinhard Kubat und dem Landwirtschaftsdezernenten Fritz Schäfer. Foto: pr NewsSuite Privat

stammten, erläuterte Kubat.

Erst das Wissen über die Produktion und Herkunft von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ermögliche es, Kenntnisse über eine gesunde Ernährung zu erwerben. Nach dem Frühstück mit Vollkornbrötchen, frisch gepresstem Apfelsaft und dem Honig des Meinerinhäuser Imkers Jürgen Voigtländer, stand ein zweistündiger Workshop auf dem Programm.

Dabei erfuhren die Schüler mit ihrer Lehrerin Susanne Kubat Wissenswertes über den Lebensweg der Arbeitsbiene, die Honigproduktion, wie das Bienenvolk als Einheit funktioniert - und in welcher Abhängigkeit Biene und Bauer zueinander stehen. (r)

Marienhagen. „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben“, sagte einst der Physiker Albert Einstein. Grund genug für den Menschen, sich um diese Insekten besser zu kümmern. Es ist dringend, denn die Tiere finden wegen einer immer intensiver werdenden Landwirtschaft kaum noch Nahrung.

Wie wichtig die Honigbiene für die Landwirtschaft ist und wie der süße Brotaufstrich produziert wird, lernten 20 Siebtklässler der Ederseeschule Herzhausen bei einem Frühstück im Grünen kennen.

Landrat Reinhard Kubat, selbst Doktor der Biologie und Landwirtschaftsdezernent Fritz Schäfer hatten die Schulklasse im Rahmen des Projekts „Bauernhof als Klassenzimmer“ auf eine Wiese nahe Marienhagen eingeladen.

Dort lernten die Kinder, wie die Bienen Blütennektar in Honig umwandeln und welche Bedeutung die Bienen für die Landwirtschaft haben und umgekehrt. Ohne die Biene gehe in der Pflanzenwelt nichts, betonte Schäfer. Nahezu alle seien auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Denn ohne sie gebe es keine Samen- und Fruchtbildung und viele Kleinstlebewesen und Vögel seien auf diese Nahrungsquellen angewiesen. „Fehlen Bienen, wird dieser geschlossene ökologische Kreislauf erheblich gestört“, betont der Kreislandwirt.

Landwirt und Imker im Team

Daher setze sich der Landkreis seit Jahren für eine Zusammenarbeit der Imker und Landwirte in Waldeck-Frankenberg ein. Der Fachdienst Landwirtschaft berät über eine klima- und umweltfreundliche Landbewirtschaftung. Die Förderung von Blühflächen als Nahrungsgrundlage für Bienen und als Ruhezonen für Wildtiere spielt dabei eine wichtige Rolle. „Auch das Projekt „Bauernhof als Klassenzimmer“ sei wichtig, weil die Schüler durch die Hofbesuche sehen könnten, woher ihre Nahrungsmittel